

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 3: Stadterneuerung

Rubrik: Tagung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagung

Ohne Utopien

«Die Stadt als Ausdrucksform von Dialog und Konflikt.» Ein Symposium, organisiert von den Eidgenössischen Technischen Hochschulen im Rahmen der vom Europarat veranstalteten europäischen Städterneuerungskampagne.

«Der grosse, alles dominierende Konflikt ist jener, welcher entsteht zwischen «civiltà» und der immer unter dem Banner der Effizienz sich versteckenden Barbarei.»

Alberto Camenzind

«Entfremdung tritt auch ein, wenn das «menschliche Mass» fehlt. Das typische «menschliche Mass» ist der Schritt. Gehdistanzen umreissen den Begriff der Nähe.» Hans Bösch

«Ein Übermass an Komfort, Konzentration und Beförderung, hervorgerufen durch die Technik im Dienste einer gewissen Auffassung von Städteplanung, sind die hauptsächlichen Ursachen für die Konflikte, die in den meisten Städten zu finden sind.» Marcel Jufer

«Neue Akteure müssen anerkannt werden; sie werden die Wandlung der heutigen ökonomisch-technischen Konzeption der städtischen Amtsführung erlauben.»

André Corboz

«Die heutigen Tendenzen zur Suburbanisierung können nicht ohne entscheidende Änderungen unserer wirtschaftlichen Ordnung modifiziert werden.» Angelo Rossi

Die hier aufgeführten Thesen, herausgegriffen aus einer Vielzahl, die von den Referenten formuliert wurden, sollen die ganze Spannweite dieser Tagung zeigen. Es war die Idee der Organisatoren, Fachleute der verschiedensten Disziplinen zu einem Gedankenaustausch zusammenzubringen. Unter dem Titel «Die Stadt als Ausdrucksform von Dialog und Konflikt» beleuchtete jeder Referent die sich stellende Problematik aus seinem eigenen Blickwinkel. So konnte es denn nicht ausbleiben, dass es Verständigungsschwierigkeiten gab; schon der Begriff «Stadt» löste einige Verwirrung aus, weil gar nicht mehr so klar ist, was man unter diesem Begriff zu verstehen hat.

Alberto Camenzind machte dies schon im ersten Referat deutlich, indem er ausführte, eine Stadt im traditionellen Sinn existiere gar nicht

mehr, und es sei ein Anachronismus, von der Stadt als einem Gegensatz zum Land zu sprechen. Sämtliche spezifischen Funktionen der traditionellen Stadt – Austausch von Gedanken und Waren zum Beispiel – seien durch die Möglichkeiten der heutigen Technik nicht mehr an eine unmittelbare Nachbarschaft, an eine Stadt, gebunden. Unsre Mobilität, die uns in eine Gesellschaft von Nomaden verwandelt, schaffe für den Einzelnen ein ganz neues Stadtbild, das aus unseren verschiedenen Aufenthaltsorten zusammengesetzt sei. So sei für uns eigentlich nur noch die «individuelle Stadt» massgebend, die je nachdem netzartig mehr oder weniger grosse Gebiete umfasste – Orte, verbunden mit Verkehrsmitteln.

Vom Schriftsteller Hans Bösch, dem Fachmann für «das Menschliche», stammt die an zweiter Stelle abgedruckte These. Unter dem Titel «Die sinnliche Stadt» demonstrierte er die fortschreitende Entfremdung des Menschen, und als Richtlinien für die Stadtplanung postuliert er das «menschliche Mass» und die Urbedürfnisse des Stadtbewohners nach Geborgenheit, Vertrautheit und Dialog.

Mit seinen Ausführungen formulierte er unzweifelhaft sehr wichtige Forderungen, da aber von den daraus entspringenden umfassenden Konsequenzen nicht die Rede war, lieferte er einer zweifelhaften Blumentrog-und-Bänkli-Kultur Argumente.

Der Ingenieur Marcel Jufer machte die ambivalente Rolle, die die Technik im Stadtgefüge spielt, durchsichtig. Einerseits habe die Technik sehr viel zu Lebensqualität und Wohlbefinden beigetragen, in falschen Händen aber und aus einem Zuviel hätten sich anderseits die Probleme ergeben, mit denen wir zu kämpfen hätten. Trotzdem sei die Technik – in richtigen Händen – das Mittel, die städtischen Probleme zu lösen. Das Individuum und sein Quartier sind auch für ihn die Werte, die in den Mittelpunkt städtischer Planung zu stellen sind.

Bis jetzt ist ein Begriff noch nicht erwähnt worden, der eine wichtige Rolle an dieser Tagung spielte: Partizipation. Man scheint sich in der Forderung nach Partizipation, nach der Mitsprache der betroffenen Bewohner, einig zu sein. Michel Basand stellte klar, dass die heutigen Formen der Demokratie nicht automatisch die Partizipation in Fragen der Stadtplanung einschliessen. Nur

mit ausgedehnten Experimenten, mit dem Sammeln und Anwenden neuer Formen der Partizipation könnten die Konflikte in den Städten fruchtbar werden und nicht zu Gewalt pervertieren.

Utopien, Lösungen, Entwürfe für die Stadt von heute und morgen musste man vermissen. Die Analyse der Verhältnisse, die sachte Erprobung von Möglichkeiten ist noch lange nicht abgeschlossen, und wenn die drei anwesenden Stadtpräsidenten im Grunde noch so zufrieden sind mit dem Bestehenden, ist auf eine baldige umfassende Anstrengung zur Verbesserung der Verhältnisse in unseren Städten nicht zu hoffen.

Martin Vogelsang

Entschiedene Wettbewerbe

Luzern:

Kasernenplatz

In diesem öffentlichen Ideenwettbewerb wurden 55 Entwürfe eingereicht. Ergebnis:

Projektgruppe «K»: Entwürfe im Rahmen des gültigen Bebauungsplanes

1. Preis (9000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern; Mitarbeiter: Rudolf Vollenweider, Peter Lanfranconi, Urs Köpfli; Beratender Ingenieur/Verkehrsingenieur: Anton F. und Josef Steffen, Luzern

2. Preis (8500 Fr.): Bruno Achermann und Max Germann, Altdorf

3. Preis (8500 Fr.): Martin Jauch, Luzern; Beratung Tragwerk: Tausky Leu Müller Bauingenieure AG, Zürich

4. Preis (5000 Fr.): Elisabeth Blum und Urs Blum, Zürich

5. Preis (2500 Fr.): Jürg Jansen, Bern

6. Preis (2500 Fr.): Hermann Eppeler & Luca Maraini, Baden; Mitarbeiter: Lee Temple

Projektgruppe «X»: Entwürfe mit Abweichungen vom gültigen Bebauungsplan

1. Ankauf (10 000 Fr.): Andreas Weber, Hans Lauber, Roman Lüscher, Otti Gmür, Luzern; Fachberater: Elmar Zemp, Bauingenieur, Luzern

2. Ankauf (6000 Fr.): Damian M. Widmer, Luzern

3. Ankauf (4000 Fr.): Georg Höing, Luzern, Willi Voney, Luzern

Ankauf (1000 Fr.): Martin Lustenberger, Luzern; Mitarbeiter: Marcel Blanc; statische und verkehrstechnische Beratung: Plüss + Meyer Bauingenieure AG, Luzern

Ankauf (1000 Fr.): Martin Jauch, Luzern; Beratung Tragwerk: Tausky Leu Müller Bauingenieure AG, Zürich

Ankauf (1000 Fr.): Werner Hunziker, Sempach

Ankauf (1000 Fr.): Andy Räber, Luzern

Fachpreisrichter waren Matthias Luchsinger, Stadtpräsident und Baudirektor der Stadt Luzern, Prof. Walter Custer, Zürich, Fritz Lauber, Vizepräsident EKD, Mitglied ENHK, Basel, Josef Stöckli, Luzern, André Meyer, Denkmalpfleger, Mitglied EKD, Luzern, Peter Baumann, Luzern, Kurt Künzler, Stadtarchitekt, Luzern.